

geber einer solchen Behandlung würdig sind. Darüber hinaus werden sogar noch lebende Pädagogen und Pädagogiker im neuen Lexikon gewürdigt, wiederum nach den subjektiven Urteilen der Herausgeber. Das halten wir für einen Mangel des Werkes, der zu Einseitigkeiten führen muß, um nicht zu sagen zu Geschmacklosigkeiten. Nicht selten hat man den Eindruck, wenn man die halbe Spalte gelesen hat, in der ein moderner Pädagogiker besprochen wird, man könne nicht verstehen, daß man solche Wertlosigkeiten aufgenommen habe. Doch können diese Schatten das Schöne und Leuchtende des neuen Lexikons nicht verdunkeln, neben dem auch das Roloffsche dauernd seinen Wert behalten wird.

Linz.

Direktor Josef Pfeneberger.

- 18) **Weisheit aus des Höchsten Mund** (Sir 24, 5). Religionslehrbuch für die Mittelstufe der höheren Lehranstalten. Von Dr theol. Josef Adrian. III. Teil: *Gnadenlehre. Jesus das Leben.* Arbeitsbuch für Schüler. Bad Mergentheim, Ohlinger. — III. Teil: Handbuch für Lehrer (wie oben).

Das Lehrbuch (Arbeitsbuch für Schüler) ist nach den Grundsätzen der Arbeitsschule eingerichtet. Die Schüler sollen die Wahrheiten des Katechismus durch eigene Tätigkeit erarbeiten. Dazu gibt das Schülerbuch in sechs Abteilungen die Anleitung. In der I. Abteilung (Umschau und Einschau genannt) sollen die Schüler zusammenfassen, was ihnen über die betreffende Wahrheit aus eigener Erfahrung oder aus der Umgebung (z. B. auch künstlerische Darstellung) bekannt ist. In der II. Abteilung werden sie angeleitet, sich die betreffenden Stellen aus der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testamentes aufzusuchen (aus Eckers Schulbibel, Heilige Schrift des Neuen Testamentes). In der III. Abteilung wird auf kirchengeschichtliche Ereignisse und Konzilsentscheidungen hingewiesen (dazu das Büchlein „Glaubensbekennnisse“). Dann folgt der IV. Teil „Die Lehre des Katechismus“. Zuerst die beweisenden Schriftstellen, dann zusammenfassende Fragen, zuletzt der Text des Katechismus. Der V. Teil verlangt von den Schülern ein Urteil über den Wert und die Bedeutung dieser Wahrheiten zu fällen, und der VI., eine praktische Anwendung für das eigene Leben zu machen.

Die Beantwortung der nicht immer leichten Fragen (I., III. und V. Abteilung) ist Aufgabe der Vorbereitung des Schülers. Sie verlangt eine geistige Reife, die auf dieser Stufe nur selten vorhanden sein dürfte. Für österreichische Verhältnisse ist diese Methode wohl undurchführbar, da dem Lehrer nur eine geringe Stundenzahl zur Verfügung steht. Auch würde eine so intensive Vorbereitung mit ihren Schwierigkeiten eine Überbelastung der Schüler herbeiführen, die den Unterricht in Religion verhaßt machen würde.

Das Lehrerbuch gibt für die im Lehrbuch gestellten Fragen und Aufgaben Beantwortung und Erklärung. Beide Bücher, besonders das Buch des Lehrers, kann jeder Religionslehrer zur Vorbereitung sehr gut benutzen. Durch seine Stofffülle und oft auch originelle Darstellung gibt es auch dem Seelsorger Gelegenheit, gediegene Predigten und Christenlehren zu halten. (Siehe die Rezension über den I. Teil „Glaubenslehre“, Jahrgang 1927, III. Heft, S. 653.)

Kremsmünster.

Dr P. Theophilus Dorn O. S. B.

- 19) **Arbeitsschulgedanke und Religionsunterricht** im Lichte der Schulpraxis. Von August Volkmer. (2. Heft der Religions-pädagogischen Zeitfragen.) 8° (40). München 1929, Kösel-Pustet. M. 1.—.

Eine in der vielumstrittenen Frage klärende, für die Schultätigkeit nutzreiche Schrift. Der Verfasser, ein Freund des „Erarbeitens“, mahnt gleichwohl an erster Stelle zur Pflege der „aufnehmenden Kräfte“, besonders des rechten Anhörens, tadeln die von ihm in manchen Schulklassen beobachtete Vernachlässigung, infolge der „beispielsweise die Kinder kaum mehr fähig waren, mit Spannung und innerer Sammlung eine Erzählung anzuhören, sondern beim dritten oder vierten Satze schon ihre persönlichen Bemerkungen zu dem Gehörten machten“. Die Weisen des Erarbeitens, die so sehr übertrieben werden, führt er auf ein annehmbares Maß zurück und zeigt auch dem Katecheten, der bei einem klaren, ansprechenden Vorführen der Lehren bleibt, wie er jene Weisen an einzelnen Stellen mit großem Nutzen anwenden kann. Den Schluß bilden fünf Lehrproben zum erarbeitenden Unterrichtsverfahren. (Bei den ersten, für das dritte Schuljahr über die helfende Gnade, würde als Ausgangspunkt statt der beiden erdachten kleinen Begebenheiten aus dem Kinderleben gewiß besser das von Gott selbst zur Veranschaulichung der Gnade gewählte erhebende Pfingstereignis dienen.)

Wien.

Wilhelm Pichler.

20) Lehrproben und Leitsätze zum Arbeitsunterricht in der katholischen Religion. Von Dr Josef Adrian. 8° (15). Rheinberg 1929, Schiffer.

Enthält Absonderliches, z. B. werden die sechs Teile der Gewandung, die der Priester bei der heiligen Messe trägt, mit ebensovielen Einzelheiten aus der Geschichte der Erschaffung des Menschen in Beziehung gesetzt und dann bei sechsmaligem Beten des Vaterunsers nach der Anrede je ein entsprechender Satz eingeschaltet; er lautet beim Meßkleide: „... Der du nicht willst, daß der Mensch allein sei, sondern mit allen seinen Gütern und Vorzügen dem anderen helfe“ (S. 6).

Wien.

Wilhelm Pichler.

21) Religiöse Lesebüchlein für Schule und Haus. Von Dr Gregor Rensing. I. Von Jesus, dem göttlichen Kind. 8° (106). Düsseldorf 1929, Schwann. Kart. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Erzählungen, Legenden, Beschreibungen und Gedichte aus den Werken namhafter katholischer Schriftsteller. Ich finde das Büchlein in den Besprechungen sehr belobt, konnte aber bei dem Vielerlei nicht warm werden. Gegen Legenden aus dem Leben Jesu kann man überhaupt ein Bedenken tragen, weil sie das klare und sichere Bild, das uns die Heilige Schrift gibt, beeinträchtigen. Keinesfalls darf man schreiben: „In tiefem Sinnen sitzt der König der Könige auf seinem Sternenthrone ... In einem letzten Rate erwägt die Dreieinigkeit das Los und die Rettung der Menschheit“ (S. 11, von Anton Kayser).

Wien.

Wilhelm Pichler.

22) Pflicht und Traum. Ein Buch vom Leben der Frau. Von Maria Sticco. Unter Mitwirkung von Else Hasse ins Deutsche übertragen von Anita Buich. Mit einem Nachwort von Dr Rudolf Allers. 8° (VI u. 276). Freiburg i. Br. 1930, Herder. M. 4.—, geb. in Leinwand M. 5.60.

Die italienische Verfasserin beschäftigt sich in diesem Werke mit den neuesten Problemen des Frauenlebens. Die Ansichten über die Mission der Frau sind in unserem Zeitalter geändert. Soll das Mädchen mehr für die Familie oder für ihre sozialen Pflichten, für den Mutterberuf oder für Arbeit nach männlichem Muster erzogen werden? Sticco spricht nicht viel